

RUDOLF STEINER

Schriften – Kritische Ausgabe

SKA 14

RUDOLF STEINER
Schriften – Kritische Ausgabe

Herausgegeben von
Christian Clement

Band 14

*Schriften zur meditativen Erarbeitung
der Anthroposophie II
(1922–1925)*

frommann-holzboog

RUDOLF STEINER

Drei Schritte der Anthroposophie:
Philosophie – Kosmologie – Religion

Vom Seelenleben

Briefe an die Mitglieder – Anthroposophische Leitsätze

Herausgegeben, eingeleitet und kommentiert von
Christian Clement

Mit einem Vorwort von
Wolf-Ulrich Klünker

Stuttgart-Bad Cannstatt · 2025

Gedruckt mit Unterstützung der Stiftung zur Forschungsförderung
der Anthroposophischen Gesellschaft in Deutschland

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische
Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

© 2025 frommann-holzboog Verlag e.K. · Eckhart Holzboog
König-Karl-Straße 27 · 70372 Stuttgart-Bad Cannstatt
produktsicherheit@frommann-holzboog.de · www.frommann-holzboog.de

ISBN 978-3-7728-5114-8
eISBN 978-3-7728-3487-5

Vertrieb auch durch den Rudolf Steiner Verlag
www.steinerverlag.com
ISBN 978-3-7274-5814-9

Gestaltung: Sybille Wittmann, Stuttgart-Bad Cannstatt
Druck und Einband: Memminger MedienCentrum
Gedruckt auf säurefreiem und alterungsbeständigem Papier

Inhalt

Vorwort	VII
Einleitung	XXIII
Allgemeines zum Charakter der Texte dieses Bandes	XXIII
Zum Entstehungskontext der Texte	XXXII
Zur Konstitution von Text und Apparat	XLIX
Texte	1
Drei Schritte der Anthroposophie. Philosophie, Kosmologie, Religion	3
Vom Seelenleben	57
Briefe an die Mitglieder – Anthroposophische Leitsätze	75
Anhang	339
Stellenkommentar: <i>Drei Schritte der Anthroposophie</i>	341
Stellenkommentar: <i>Vom Seelenleben</i>	375
Stellenkommentar: <i>Briefe an die Mitglieder – Anthroposophische Leitsätze</i>	381
Literaturverzeichnis	413
Namenregister	427
Sachregister	429
Ortsregister	459

Vorwort

Von Wolf-Ulrich Klünker

Rudolf Steiner hat seine *Anthroposophischen Leitsätze* als eine Zusammenfassung der Anthroposophie verstanden. Sie sollten aber darüber hinaus auch Anregungen bieten für eine Weiterarbeit in den Untergliederungen der Anthroposophischen Gesellschaft. Die *Anthroposophischen Leitsätze* und die sie begleitenden Erläuterungen charakterisieren die Anthroposophie nicht nur inhaltlich, sondern auch in ihren geisteswissenschaftlichen Erkenntnisgrundlagen. Die Texte entstanden in der Zeit vom Februar 1924 bis zum Tod Steiners Ende März 1925 – insofern können sie als zusammenfassende Repräsentanz der Anthroposophie im Spätwerk Rudolf Steiners gelten. Deshalb konzentrieren sich die Perspektiven des Vorworts auf die *Leitsätze*. Das hier Gesagte gilt im Hinblick auf die Erkenntnisgrundlagen und in den anthropologischen Implikationen auch für die anderen im vorliegenden Band enthaltenen Schriften Rudolf Steiners.

Denken und Fühlen

In den *Leitsätzen* und den mit ihnen verbundenen Darstellungen für die Mitglieder der Anthroposophischen Gesellschaft finden sich aufschlussreiche allgemeinere Formulierungen für ein grundsätzliches Verständnis der Anthroposophie. Steiner betont,

dass Anthroposophie nicht graue Theorie, sondern wahres Leben sein soll. Wahres Leben, das ist ihr Wesen; und wird sie zur grauen Theorie *gemacht*, dann ist sie oft gar nicht eine *bessere*, sondern eine *schlechtere* Theorie als andere. Aber sie wird eben erst Theorie, wenn man sie dazu *macht*, wenn man sie tötet. (AL, 84 f.)

Die Texte lassen wie andere Veröffentlichungen aus dem Spätwerk Steiners erkennen, dass anthroposophische Geisteswissenschaft aus überaus komplexen Begriffsbildungen entsteht – aber mit dem Anspruch, aus der begrifflichen Zusammenhangsbildung heraus die Lebensgrenze zu erreichen und zu überschreiten. Diese Intention beinhaltet zugleich einen methodischen Hinweis zur Einlösung des damit verbundenen Anspruchs. Es muss gesehen werden, »dass Anthroposophie nicht nur eine andere Weltanschauung ist als andere, sondern dass sie auch anders aufgenommen werden muss. Man erkennt und erlebt ihr Wesen erst in dieser anderen Art des Aufnehmens« (AL, 85). Hier zeigt sich, dass An-

throposophie nicht im Text allein oder als Lehrinhalt repräsentiert sein kann, sondern erst in einer Art subjektiven Objektivität oder objektiven Subjektivität in der Berührung mit dem Menschen entsteht, der sich für sie interessiert.

So sollten die Darstellungen der *Leitsätze* und der *Mitgliederbriefe* in den Gruppierungen der Anthroposophischen Gesellschaft ihr eigentliches Leben entfalten. Gerade aus der erweiternden und differenzierenden Ausgestaltung der Inhalte in den Gesprächen der verschiedenen Gruppen sollte eine Einheitlichkeit anthroposophischen Lebens entstehen. Die Beziehung der Gruppen zur Leitung am Goetheanum und damit zu Rudolf Steiner war betont als Gegenseitigkeit intendiert. Die »führenden Mitglieder« sollten »über Inhalt und Art ihrer Vorträge und Anregungen auch den Vorstand am Goetheanum unterrichten« (AL, 2). Diese Begegnungsform sollte offenbar zur Übertragung des Textes in die Lebensdimension beitragen. Denn Anthroposophie darf gemäß Steiner nicht als gegebene oder feststehende Wahrheit aufgefasst werden; »der anthroposophische Inhalt« kann nicht »nur äußerlich angehört oder gelesen« werden: »Im Fortdenken und Fortfühlen des Aufgenommenen liegt ein Wesentliches« (AL, 84). Ein wichtiges Merkmal der späten Veröffentlichungen liegt darin, dass bereits der ernsthafte Versuch, das Dargestellte zu verstehen, als spirituelle Praxis gelten kann: »[...] [D]as Fortdenken und Fortfühlen des anthroposophischen Inhaltes ist auch Seelenübung. Man lebt sich in die geistige Welt schauend hinein, wenn man so, wie es hier gesagt ist, mit diesem Inhalt verfährt« (ebd.).

Im Abstand von inzwischen über 100 Jahren können die *Anthroposophischen Leitsätze* im Wortsinn als Quintessenz der Anthroposophie gelten: als Zusammenfassung des über Jahrzehnte Erarbeiteten, aber mit entscheidenden neuen Elementen. So erscheint heute der Inhalt als der letzte Stand der Entwicklung der Anthroposophie und ihrer geisteswissenschaftlichen Erkenntnisgrundlage im Lebenswerk Rudolf Steiners (weit über den zunächst angesprochenen Kreis der Anthroposophischen Gesellschaft hinaus) bedeutend. Diese Perspektive soll in der folgenden Darstellung besonders berücksichtigt werden: der Blick auf die sprachlichen, methodischen, inhaltlichen Neuerungen, Erweiterungen und teilweise auch Revisionen vorangegangener schriftlicher oder mündlicher Darstellungen. Denn gerade die konsequente Begriffsbildung in diesen kurzen Texten in ihrer spürbaren Abstraktheit begründet in gewisser Hinsicht ihre Zukunftsoffenheit – eine Anknüpfungsmöglichkeit für die Gegenwart etwa in den menschenkundlichen und kosmologischen Themen bis hin zum Erkenntnis- und Wissenschaftsanspruch der damals sich gleichzeitig entwickelnden Freien Hochschule für Geisteswissenschaft.

Man kann die *Anthroposophischen Leitsätze* und die sie begleitenden Darstellungen in einem modernen Sinn als begriffsrealistisch bezeichnen. Es handelt sich

um sprachlich sensibel konzentrierte Aphorismen mit einer hohen Formkraft in der Begriffsbildung. Wer mit der lateinischen Wissenschaftssprache der mittelalterlichen Philosophie umgeht, könnte in den konsequenten Begriffsverbindungen der *Leitsätze* vielleicht sogar eine gewisse Formalisierung der deutschen Schriftsprache empfinden, die methodisch wie aus der Ferne an wissenschaftlich-scholastische Begriffsarchitektur erinnert. Als begriffsrealistisch mag dabei auch die bereits erwähnte methodische Implikation erscheinen, die die Darstellungsart durchgehend bestimmt: Für den Nachvollzug und die Aneignung der Inhalte wird keine methodische Spezifikation, keine besondere Übung oder Schulung erwartet, sondern lediglich vorausgesetzt, an dem Dargestellten ernsthaft interessiert zu sein und es verstehen zu wollen.

Bedürfnis

Der erste Leitsatz beschreibt diese Voraussetzung genauer. Die Anthroposophie erscheint dort als »Erkenntnisweg«, also gerade nicht als ein bestimmter Erkenntniszusammenhang, sondern als Entwicklungsprozess des geisteswissenschaftlichen Inhalts und des Menschen, der sich mit diesem Inhalt befasst. So kann jede Erkenntnis nicht als eine Definition, nicht als Abschluss oder Ende der Erkenntnisbemühung gelten, sondern als Ausgangspunkt weiterer Entwicklungsschritte. Wird diese Perspektive ernst genommen, so wird von vornherein ein Missverständnis der Anthroposophie vermieden: nämlich ihre Aussagen als eine Statuierung von feststehenden ›Wahrheiten‹ anzusehen, anstatt sie als einen Anfang eigener geistiger Selbstaktivierung zu begreifen. So kann an jeder Stelle vorausgesetzt werden, dass der Erkenntnisschritt von heute sich morgen als Irrtum erweisen kann, dass also die Aussage aus Rudolf Steiners Mysteriendrama *Der Hüter der Schwelle* gilt: »Es muss der Mensch durch Irrtum Wahrheit finden« (HdS, 104). Um dieses Erkenntnisprinzip wirklich zu erfassen, müsste allerdings gesichert sein, dass in jedem Moment die Bereitschaft zur Korrektur der vorangegangenen Auffassung besteht und dass permanent die Intention der Überprüfung und das Interesse am Erkenntnisfortschritt gegeben ist.

Der erste Leitsatz benennt sogleich die Zielrichtung dieser Erkenntnishaltung, die sich auch zur Lebenshaltung verwandeln kann: Das »Geistige im Menschenwesen« soll zum »Geistigen im Weltenall« geführt werden (AL, 4). Dabei ist eine bestimmte geistes- und menscheitsgeschichtliche Entwicklungssituation vorausgesetzt, die in den folgenden Leitsätzen und Mitgliederbriefen genauer charakterisiert wird. Zwischen dem kosmisch Geistigen und der geistigen Situation des Menschen hat sich eine Trennung vollzogen. Diese Ablösung hat zu einer geis-

ὁ δὲ ποιῶν τὴν ἀλήθειαν
ἔρχεται πρὸς τὸ φῶς, ἵνα φανερωθῇ
αὐτοῦ τὰ ἔργα ὅτι ἐν Θεῷ ἔστιν εἰργασμένα.

(Joh. 3:21)

Einleitung

Von Christian Clement

Der Mensch ist aus einem Weltenwesen ein Erdenwesen geworden; er ist dazu veranlagt, wieder ein Weltenwesen zu werden, nachdem er als Erdenwesen Er selbst geworden ist. [...] Es ist in der Menschen-Entwicklung hier auf den Abgrund des Nichts gedeutet, über den der Mensch springt, indem er ein freies Wesen wird. Michaels Wirken und der Christus-Impuls machen den Sprung möglich. (AL, 262f.)

Allgemeines zum Charakter der Texte dieses Bandes

Es kommt den im vorliegenden 14. Band unserer Ausgabe der Schriften Rudolf Steiners enthaltenen Texten – *Drei Schritte der Anthroposophie, Vom Seelenleben und Briefe an die Mitglieder (Anthroposophische Leitsätze)* – in mehrerer Hinsicht ein Sondercharakter in seinem schriftlichen Werk zu. Zunächst gehören sie zu jenen seiner Schriften, die ursprünglich nicht als Bücher bzw. Monographien konzipiert waren. Die *Drei Schritte* entstanden durch kürzende Umarbeitung einer Reihe von Vorträgen, dem sogenannten ›Französischen Kurs‹ vom September 1922, während die beiden anderen Titel aus Artikelserien hervorgingen, die ursprünglich in der Zeitschrift *Das Goetheanum* bzw. in dem dieser beigelegten *Nachrichtenblatt* erschienen waren. Alle drei Titel wurden erst nach Steiners Tod von der Nachlassverwalterin Marie Steiner als eigenständige ›Schriften‹ mit ihren heutigen Titeln herausgegeben. Diese Besonderheit ihrer Entstehung teilen die Texte unseres Bandes mit einer ganzen Reihe von Publikationen Steiners, und zwar mit etwa der Hälfte der 28 heute innerhalb der Gesamtausgabe als Buchtitel aufgeführten Publikationen.¹ Nur bei etwa einem Dutzend der steinerschen

1 So bestand der Text von *Goethes naturwissenschaftliche Schriften* zunächst in einer Reihe von Einleitungen, die Steiner von 1884 bis 1897 für die verschiedenen Bände der von ihm herausgegebenen Edition der naturwissenschaftlichen Schriften Goethes konzipiert hatte. *Wahrheit und Wissenschaft* (1893) enthält im Wesentlichen den Text der Dissertation, mit der Steiner promovierte. Die Bücher *Wie erlangt man Erkenntnisse* und *Die Stufen der höheren Erkenntnis* sowie *Aus der Akasha-Chronik* gingen aus Artikelserien hervor, die zuvor in der Zeitschrift *Lucifer-Gnosis* erschienen waren. *Die Mystik im Aufgange des neuzeitlichen Geisteslebens* von 1901 hingegen und *Das Christentum als mystische Tatsache* von 1902 (und später auch die 1911 erschienene Schrift *Die geistige Führung des Menschen*) gingen aus unmittelbar zuvor gehaltenen Vortragszy-

Schriften, deren letzte 1917 unter dem Titel *Von Seelenrätseln* erschien, handelt es sich um ›Schriften‹ im gewöhnlichen Sinne des Wortes, also um Texte, die von vornherein als Monographien im engeren Sinne konzipiert waren.² Somit ist es für einen großen Teil von Steiners schriftlichem Werk insgesamt charakteristisch, dass er aus der nachträglichen Zusammenfassung und Bearbeitung von mündlichen und essayistischen Darstellungen und somit gewissermaßen aus der laufenden Forschungs- und Vortragstätigkeit heraus entstanden ist. Dadurch haben diese Texte einen besonders starken Bezug zur geisteswissenschaftlichen Praxis Steiners im Kreise der von ihm ins Leben gerufenen anthroposophischen Lebens- und Forschungsgemeinschaft. Stärker als die an die Allgemeinheit gerichteten und daher von Systematiken, Terminologien und einem gewissen Lehranspruch geprägten Hauptschriften (wie die *Philosophie der Freiheit*, die *Theosophie* oder die *Geheimwissenschaft*) zeigen sie Steiner in seiner konkreten und alltäglichen Arbeit innerhalb des von ihm entwickelten Forschungs- und Lehrparadigmas. Allerdings heben sich aus dieser Gruppe die Schriften des vorliegenden Bandes insofern wieder heraus, als in ihnen – und ganz besonders in den *Briefen an die Mitglieder* – Steiner nicht nur als Forscher und Lehrer auftritt, sondern zugleich als Inspirator und Organisator der von ihm ins Leben gerufenen anthroposophischen Bewegung in ihren vielfältigen praktischen Bezügen. Es geht in diesen Texten nicht nur um die Anthroposophie und ihre seiner Auffassung nach weltgeschichtliche Aufgabe als bewusstseins- und kulturgestaltende Kraft, sondern

klen Steiners hervor. *Goethes Geistesart* versammelt drei Aufsätze des Verfassers aus ganz verschiedenen Epochen seines Wirkens, während der Band *In Ausführung der Dreigliederung des sozialen Organismus* und die Autobiographie *Mein Lebensgang* wiederum aus Artikelserien hervorgingen, die ursprünglich in anthroposophischen Zeitschriften veröffentlicht worden waren. Zum Status der *Kernpunkte der sozialen Frage* vgl. die nachstehende Anm.

2 Dabei handelt es sich um die folgenden Titel: *Die Grundlinien einer Erkenntnistheorie* (1886, SKA 1) und *Die Philosophie der Freiheit* (1894, in SKA 2), die drei intellektuellen Biographien *Friedrich Nietzsche*, *Goethes Weltanschauung* und *Haeckel und seine Gegner* (1895, 1897 und 1900, allesamt in SKA 3), die *Welt- und Lebensanschauungen im neunzehnten Jahrhundert* von 1900/01 (14 Jahre später umgearbeitet zu *Die Rätsel der Philosophie*, SKA 4), die *Theosophie* (1904, SKA 6), *Die Geheimwissenschaft im Umriss* (1910, SKA 8) und ferner die beiden Meditationsschriften *Ein Weg zur Selbsterkenntnis* und *Die Schwelle der geistigen Welt* (1912 bzw. 1913, SKA 10) sowie die Monographien *Vom Menschenrätsel* und *Von Seelenrätseln* (1916 und 1917, SKA 12). Mancher würde vielleicht auch Steiners Buch über Sozialphilosophie in diese Liste einfügen wollen, d. h. *Die Kernpunkte der sozialen Frage* von 1919. Aber auch der in dieser Schrift entwickelte Stoff wurde über Jahre hinweg zunächst in Vorträgen entwickelt, bevor er in Buchform erschien. Viele Abschnitte des Buches lassen sich, teilweise wörtlich, bis in diese Vorträge zurückverfolgen und auch seine einzelnen Kapitel tragen noch die Titel jener Vorträge, in denen ihr Inhalt zuerst entwickelt worden ist (vgl. dazu das Vorwort zu SKA 13, VII).

auch um die großen und kleinen, manchmal auch kleinlichen und allzumenschlichen Angelegenheiten des anthroposophischen Alltagslebens.

Dieser Besonderheit unserer Texte stellt sich eine weitere an die Seite, und zwar im Hinblick auf das in ihnen angesprochene Lesepublikum. Ähnlich wie im Vortragswerk Steiners neben den ›öffentlichen‹ Vorträgen, die sich an ein allgemeines Publikum richteten, die ›internen‹ stehen, die nur für Mitglieder gedacht waren – und neben diesen die sogenannten ›halböffentlichen‹ (also solche, die zwar primär für Mitglieder bestimmt waren, aber doch auch mit Außenstehenden als Zuhörern rechneten) –, so kann auch in seinem schriftlichen Werk zwischen öffentlichen und gewissermaßen ›halböffentlichen‹ Publikationen unterschieden werden. Zu den ersteren gehören jene Texte, in denen Steiner für die allgemeine Öffentlichkeit zunächst seine philosophischen Vorstellungen und ab 1904 die Ergebnisse und die Methodik des von ihm vertretenen geisteswissenschaftlichen Forschens entwickelt und dargestellt hat: die *Grundlinien einer Erkenntnistheorie* oder die *Philosophie der Freiheit* und später die *Theosophie*, die *Geheimwissenschaft im Umriss* sowie *Vom Menschenrätsel* und *Von Seelenrätseln* – Bücher also, die für eine Wirkung auf das allgemeine öffentliche Bewusstsein konzipiert sind und (abgesehen von einer gewissen Bildungsstufe und der Fähigkeit, sich mit komplexen Gedanken auseinanderzusetzen) keine besonderen Vorkenntnisse voraussetzen. Die Texte des vorliegenden Bandes hingegen wurden in der anthroposophischen Zeitschrift *Das Goetheanum* veröffentlicht, d. h. sie waren zwar insofern auch ›öffentlich‹, als diese Zeitschrift durchaus von einem außenstehenden und an der Anthroposophie interessierten Publikum verfolgt wurde, wandten sich jedoch in erster Linie an eine anthroposophische Leserschaft und nur nebenher auch an die Allgemeinheit. Dies ist in ganz eminenter Weise bei den *Briefen an die Mitglieder* und den *Anthroposophischen Leitsätzen* der Fall. Aber auch die *Drei Schritte* und *Vom Seelenleben* wollen nicht Grundlagen der anthroposophischen Geisteswissenschaft vermitteln oder dem Zeitbewusstsein einen ersten Zugang zu derselben ermöglichen, sondern setzen bereits eine gewisse Bekanntschaft mit der Anthroposophie und dem Wesen von spirituellen Erfahrungen voraus, um diese durch die Darstellung zu vertiefen und zu erweitern.

Neben dem Hervorgehen aus einer anthroposophischen Praxis, welche erst nachträglich die Buchform annahm, und der damit verbundenen Orientierung auf einen bereits mit der anthroposophischen Geisteswissenschaft bekannten Leserkreis kommt im Fall der *Briefe an die Mitglieder* noch eine dritte Besonderheit hinzu, welche diesen Texten im steinerschen Gesamtwerk eine besondere Stellung gibt. Es ist dies ihr unmittelbarer Bezug auf jene bedeutsame Umstrukturierung der Anthroposophischen Gesellschaft und damit der Arbeitsweise Stei-

TEXTE

Drei Schritte der Anthroposophie Philosophie, Kosmologie, Religion

INHALT¹

Drei Schritte der Anthroposophie	7
Seelenübungen des Denkens, Fühlens und Wollens	1 2
Imaginative, inspirierte und intuitive Erkenntnismethoden	1 7
Erkenntnis- und Willensübungen	2 2
Schlaferlebnisse der Seele	2 7
Der Übergang vom seelisch-geistigen Dasein in der Menschenentwicklung zum sinnlich-physischen	3 2
Christus in seinem Zusammenhang mit der Menschheit	3 7
Das Ereignis des Todes im Zusammenhang mit dem Christus	4 1
Das Schicksal des Ich-Bewusstseins im Zusammenhang mit dem Christus-Problem	4 6
Das Erleben des Willensteils der Seele	5 1

¹ Die in der Gesamtausgabe übliche Zählung der einzelnen Kapitel bzw. Vorträge von DS mit römischen Nummern findet sich weder in der Erstfassung im Goetheanum noch in der Ausgabe Marie Steiners und ist daher auch in dieser Edition weggelassen worden.

Es ist mir zur grossen Befriedigung, diesen Vortragszyklus im Goetheanum abhalten zu können. Diese Institution soll der Pflege der spirituellen Wissenschaft dienen. Was hier spirituelle Wissenschaft genannt wird, sollte nicht verwechselt
 5 werden mit dem, was oftmals gerade in der Gegenwart als Okkultismus, Mystik usw. auftritt. Diese Bestrebungen lehnen sich entweder an alte, nicht mehr richtig verstandene spirituelle Traditionen an und geben in laienhafter Weise allerlei vermeintliche Erkenntnisse über übersinnliche Welten; oder sie ahmen in äusserlicher Weise die gewohnten wissenschaftlichen Methoden nach, ohne Kenntnis
 10 davon, dass Forschungswege, die musterhaft ausgebildet sind für die Betrachtung der Sinnenwelt, niemals in die übersinnlichen Welten führen können. Und was an Mystik auftritt, ist entweder auch blosser Erneuerung alter Seelenerlebnisse, oder unklare, oft sehr phantastische und illusionäre Selbstbetrachtung.

Demgegenüber stellt sich die Anschauungsart des Goetheanums als eine solche, die im vollen Sinne den gegenwärtigen Gesichtspunkt der naturwissenschaftlichen Forschung bejaht und da anerkennt, wo er berechtigt ist. Dagegen strebt sie durch die streng geregelte Ausbildung des rein seelischen Anschauens, über die übersinnliche Welt objektive, exakte Ergebnisse zu gewinnen. Sie lässt
 15 als solche Ergebnisse nur das gelten, was durch ein solches Anschauen der Seele gewonnen ist, bei der die seelisch-geistige Organisation ebenso exakt überschaubar ist wie ein mathematisches Problem. Es kommt darauf an, dass zunächst diese Organisation in wissenschaftlich einwandfreier Anschauung dasteht. Nennt man diese Organisation »Geistesauge«, so muss man sagen: wie der Mathematiker seine Probleme vor sich hat, so der Geistesforscher sein eigenes »Geistesauge«.
 20 Für ihn wird also die wissenschaftliche Methode zuerst auf jene Vorbereitung gelenkt, die in seinen »Geist-Organen« liegt. Waltet in diesen Organen »seine Wissenschaft«, so kann er sich dann derselben bedienen, und die übersinnliche Welt liegt vor ihm. Der Forscher der Sinneswelt lenkt seine Wissenschaft nach aussen, nach den Ergebnissen. Der Forscher des Geistes betreibt Wissenschaft als Vorbereitung des Schauens. Beginnt das Schauen, dann muss die Wissenschaft bereits
 30 ihren vollen Beruf erfüllt haben. Will man dann sein »Schauen« Hellsehen nennen, so ist es »exaktes Hellsehen«. Wo die Wissenschaft des Sinnlichen endet, da beginnt diejenige des Geistes. Der Geistesforscher muss vor allem seine ganze Denkweise an der neueren Wissenschaft vom Sinnlichen herangebildet haben.

a *Erstdruck in »Das Goetheanum«* 2/6 (10. September 1922), 41–43. b *gestr. D₂* Eröffnungsvortrag zum französischen Kurs im September 1922 am Goetheanum – Rudolf Steiner c *Überschrift Zus. D₂*

Daher ist es, dass die heute getriebenen Wissenschaften in das Gebiet einmünden, das die spirituelle Wissenschaft im modernen Sinne eröffnet. Das geschieht nicht nur für die einzelnen Gebiete der Naturwissenschaft und der Geschichte. Das geschieht auch zum Beispiel für die Medizin. Und es geschieht für alle Gebiete des praktischen Lebens, für die Kunst, die Moral und für das soziale Leben. Es geschieht auch für die religiösen Erfahrungen.

In diesen Vorträgen sollen drei dieser Gebiete behandelt und von ihnen gezeigt werden, wie sie in die moderne spirituelle Anschauung einmünden: Philosophie, Kosmologie und Religion.

Philosophie war einst die Vermittlerin der gesamten menschlichen Erkenntnis. In ihrem Logos erwarb sich der Mensch die Erkenntnis der einzelnen Gebiete der Weltwirklichkeit. Die einzelnen Wissenschaften sind aus ihrer Substanz heraus geboren. Aber was ist von ihr selbst zurückgeblieben? Eine Summe von mehr oder weniger abstrakten Ideen, die ihr Dasein zu rechtfertigen haben gegenüber den andern Wissenschaften, während diese ihre Rechtfertigung in der Sinnesbeobachtung und in dem Experimente finden. Auf was beziehen sich die Ideen der Philosophie? Das ist heute eine Frage geworden. Man erlebt in diesen Ideen nicht mehr eine unmittelbare Wirklichkeit, daher ist man bestrebt, diese Wirklichkeit theoretisch zu begründen.

Und was noch mehr ist: Philosophie hat es schon in ihrem Namen, als Liebe zur Weisheit, dass sie nicht bloss eine Verstandessache, sondern eine Sache der ganzen menschlichen Seele ist. Was man »lieben« kann, das ist eine solche Sache. Und Weisheit wurde einst als etwas Wirkliches empfunden; das ist bei den »Ideen«, die bloss Vernunft und Verstand beschäftigen, nicht der Fall. Philosophie ist aus einer Menschheitssache, die in Seelenwärme einst erlebt worden ist, zu einem trockenen, kalten Wissen geworden. Und man fühlt sich nicht mehr in einer Wirklichkeit darinnen, wenn man in der Tätigkeit des Philosophierens ist.

Man hat im Menschen selbst dasjenige verloren, was einstmal die Philosophie zu einem wirklichen Erlebnis machte. Die Sinneswissenschaft wird durch die Sinne vermittelt, und was der Verstand über die Beobachtungen der Sinne denkt, das ist Zusammenfassung des durch die Sinne vermittelten Inhaltes. Dieses Denken hat keinen eigenen Inhalt. Indem der Mensch in einer solchen Erkenntnis lebt, erkennt er sich selbst nur als physischen Körper. Philosophie war aber zuerst ein Seeleninhalt, der nicht mit dem physischen Körper erlebt wurde. Er wurde erlebt mit einem menschlichen Organismus, der nicht mit den Sinnen wahrgenommen werden kann. Es ist dies ein ätherischer Körper, der dem physischen Körper zugrunde liegt, und der die übersinnlichen Kräfte enthält, die dem physischen Körper Form und Leben geben. Der Mensch kann sich der Organisation dieses ätherischen Körpers geradeso bedienen wie seines physi-

Stellenkommentar:

Briefe an die Mitglieder – Anthroposophische Leitsätze

I *Die Weihnachtstagung*] Die sogenannte ›Weihnachtstagung‹ fand zum Jahreswechsel 1923/24 statt. Rudolf Steiner, der bis dahin in der Verwaltung der 1913 gegründeten Anthroposophischen Gesellschaft kein offizielles Amt eingenommen hatte (vgl. oben, XXVII), war während der vorhergehenden Krisenjahre zu der Überzeugung gekommen, dass mit der Gesellschaft eine anthroposophische Arbeit in der Form, wie er sie wünschte, nicht mehr zu verwirklichen war. Und so entschloss er sich, der Gesellschaft eine grundsätzlich andere Form zu geben, in der er, gewissermaßen zum anderen Extrem tendierend, nun selbst den Vorsitz übernahm und alle wesentlichen Entscheidungen in der Gesellschaft traf. Es war diese Neuorganisation, aus welcher das *Mitteilungsblatt* hervorging, in dem von Januar 1924 bis April 1925 die *Briefe an die Mitglieder* und später auch die *Leitsätze* erschienen. Die mit der Tagung verbundenen Vorgänge sind in GA 260 und 260a ausführlich dokumentiert. Dort heißt es zur Einrichtung des *Mitteilungsblattes*: »Dieses Nachrichtenblatt trägt den Titel ›Was in der Anthroposophischen Gesellschaft vorgeht‹. Dieser Titel ist ihm gegeben worden, um anzudeuten, daß in der Zukunft die einzelnen Mitglieder geistig in reger Art teilnehmen sollten an allem, was in der Gesellschaft vorgeht. Das wird nur dadurch geschehen können, daß diese Mitglieder in Briefen an den Leiter des Nachrichtenblattes, Albert Steffen, all das mitteilen, wovon sie glauben, daß es nicht nur das einzelne Mitglied, sondern die ganze Gesellschaft wissen soll. Und diese soll wissen, wo an Anthroposophie gearbeitet wird, wie das geschieht, wie die Arbeit aufgenommen wird und so weiter. Das Leben, das sich in den einzelnen Gruppen abspielt, soll vor dem Bewußtsein der ganzen Gesellschaft aufleben können. [...] Es wird dadurch für die Entstehung eines gemeinsamen Bewußtseins in der Gesellschaft gewirkt werden können. Nur wenn die Mitglieder in Neuseeland erfahren können, was in einer Gruppe in Wien vorgeht, wird solch ein gemeinsames Bewußtsein möglich sein. – Aber dies soll nicht das einzige sein. Auch was im geistigen Leben der Gegenwart außerhalb der Gesellschaft vorgeht, soll in das gemeinsame Bewußtsein aufgenommen werden. Um jede Gruppe der Gesellschaft herum ist ja geistiges Leben. [...] Dann kann auf diese Art das, ›was in der Welt vorgeht‹, zu etwas werden, ›was in der Anthroposophischen Gesellschaft vorgeht‹. Und wir brauchen diese Weite des Gesichtskreises. Wir brauchen das rege Interesse für alle Erscheinungen des Lebens in der Welt. Wir brauchen in der Gesellschaft ein

Literaturverzeichnis

I. In Vorwort und Einleitung zitierte Literatur

- Albertus Magnus: *De unitate intellectus – Über die Einzigkeit des Intellekts*. Eingeleitet und kommentiert von Henryk Anzulewicz und Wolf-Ulrich Klünker. Übersetzt von Wolf-Ulrich Klünker. 2. Aufl. Stuttgart-Bad Cannstadt 2022.
- Hegel, Georg Friedrich Wilhelm: *Die Phänomenologie des Geistes. System der Wissenschaft; Erster Theil*. Bamberg und Würzburg 1807.
- Klünker, Wolf-Ulrich: *Selbsterkenntnis der Seele. Zur Anthropologie des Thomas von Aquin*. Stuttgart 1990.
- : *Das Geistige in der sinnlichen Erscheinung. Die lebenskonstitutive Kraft des Denkens*, in: Jan Göschel, Rüdiger Grimm (Hg.): »[...] ein fortwährender lebendiger Zusammenhang«. *Beiträge zu Rudolf Steiners Heilpädagogischem Kurs*. Dornach 2024, 439–462.
- : *Der Heilpädagogische Kurs*; in: *Menschen* 6/2020, 18.
- Steiner, Rudolf: *Mantrische Sprüche*. Seelenübungen II. 1903–1925. GA 268.
- : *Die Philosophie des Thomas von Aquino*. Drei Vorträge, Dornach vom 22. bis 24. Mai 1920. GA 74.
- : *Heilpädagogischer Kurs*. Zwölf Vorträge, Dornach vom 25. Juni bis 7. Juli 1924. GA 317.
- : *Esoterische Unterweisungen für die erste Klasse der freien Hochschule für Geisteswissenschaft am Goetheanum*. Neunzehn Stunden und Sieben Wiederholungsstunden in Dornach; Vier Einzelstunden in Prag, Bern und London. 15. Februar bis 20. September 1924. GA 270.

II. Sekundärliteratur zur anthroposophischen Erkenntnisschulung

- Baan, Bastian: *Christliche Meditation. Eine Einführung*. Stuttgart 2008.
- Bamler, Erich: *Dr. Steiners Geheimschulung*, in: *Psychische Studien* 441 (1917), 127–133.
- : *Erlebnisse in der Schulung Dr. Steiners*, in: *Theosophie* 61 (1915/16), 326–334.
- Barkhoff, Martin: *Rudolf Steiners erkenntniskulturelle Arbeit*, in: *Das Goetheanum* 67 (1988), 30–31.
- Baydur, Ates (Hg.): *Die Nebenübungen. Sechs Schritte zur Selbsterziehung*. Basel 2007.
- Beckh, Hermann: *Der indische Yoga in seinem Verhältnis zum abendländischen Erkenntnisweg*, in: *Österreichische Blätter für freies Geistesleben*, 6/3 (1929), 7–27.

Namenregister

- Alexander der Große (356–323 v. Chr.) AL, XIX, 207, 291
Anselm von Canterbury (1033–1109) AL, 186
Aristoteles (384–322 v. Chr.) AL, 104, 207, 291
Augustinus, Aurelius (354–430) DS, 72; AL, 182f.
Auzimour, Jules-Constant (1893–1941) AL, 22
Baco von Verulam (1561–1626) AL, 32
Baravalle, Hermann von (1898–1973) AL, XV, XXIX, XXXII
Bartsch, Moritz (1869–1944) AL, XXIV
Bemmelen, Daniel Johann van (1899–1982) AL, XXIX
Bergson, Henri (1859–1941) DS, 38, 72
Chaucer, Geoffrey (um 1340–1400) AL, 178
Collison, Harry (1868–1945) AL, XXXII
Cusanus, Nicolaus (1401–1464) AL, 188f.
Descartes, René (1596–1650) DS, 72; AL, 181ff.
Dunlop, Daniel Nicol (1868–1935) AL, XXXII
Emmichoven, Frederik Willem Zeijlman [Zeylman] von (1893–1961) AL, XXIX
Ems, Rudolf von (c. 1200–1254) AL, 168f.
Erasmus von Rotterdam (1466–1536) AL, 196
Ferreri, Charlotte (1852–1924) AL, XVII
Fichte, Johann Gottlieb (1762–1814) AL, 298
Galilei, Galileo (1564–1642) AL, 194
Goethe, Johann Wolfgang von (1749–1832) AL, XVII, 196, 198, 259, 286
Hegel, Georg Wilhelm Friedrich (1770–1831) AL, 298
Herder, Johann Gottfried (1744–1803) AL, 298
Heydebrand, Caroline von (1886–1938) AL, XV
Hus, Johannes (1372–1415) AL, 184
Isidor von Sevilla (560–636) AL, 172
Joseph von Arimathia (bibl.) AL, 257
Jungfrau von Orleans [Jeanne d’Arc] (1412–1431) AL, 179f.
Justinian I. (527–565) AL, 290
Karl der Große (um 747–814) AL, 175
Kaufmann, George (1894–1963) AL, 32
Kepler, Johannes (1571–1630) AL, 214
Keyserlingk, Carl Wilhelm Graf von (1869–1928) AL, XIII, XIV
Kolisko, Eugen (1893–1939) AL, XV
Kopernikus, Nikolaus (1473–1543) AL, 194, 214
Koschützky, Rudolf von (1866–1954) AL, XXIV
Kugelman, Georg (1892–1959) AL, XXIII

Sachregister

- Abbau DS, 75, 83, 85f.; SL, 21; AL, 24 f., 48
Abbild DS, 13, 29, 22, 26, 30, 47, 50, 79, 88;
AL, 50, 56, 97, 126, 142, 206, 210, 215,
254f., 259f., 279, 287
Abdämpfung SL, 17; AL, 273, 276
Abdruck AL, 43f., 97
Abendmahl AL, 187
Abgeschlossenheit DS, 53; AL, 29, 43f.,
48, 235
Abglanz DS, 12, 17, 32, 35, 54, 61, 70, 78,
80, 89; AL, 30, XXI, 124, 129
Abgrund SL, 19; AL, 59, 136, 263
Abirrung AL, XXXII, 151
Ablauf DS, 31, 33, 44; AL, 113
Ablehnung AL, 40f., XXII
Ablegnung AL, 27
Ablösung DS, 38, 77; AL, 63, 74, 129, 135
Absicht DS, 20; AL, IV, 3, 19, XV, XVII,
54, 63, 82, 160–163, 287
Absterben DS, 83
Abstieg DS, 60 f., 81; AL, 141, 211
Abstraktion DS, 9, 17, 22f., 27ff., 39, 69;
AL, 62, 72, 94, 125, 128, 130f., 203,
302
Abstreifung AL, 73, 277, 279f., 282
Afrika AL, 291
Agitation AL, I
Ägypten AL, 98f., 206, 217
Ahriman, ahrimanisch AL, 128–132, 135–
138, 143ff., 150ff., 158, 160–163, 166,
176, 179f., 183, 185, 200, 206f., 218–
221, 236f., 139, 241, 274ff., 287, 303ff.
Akademie von Gondischapur AL, 291
Aktivität DS, 27, 65f., 69; SL, 13; AL, 93
A-Laut AL, 102
Alltag DS, 43f.; SL, 8; AL, 12, 146
Alter AL, 14
— Lebens~ DS, 22
— Michael~ AL, 90, 93f., 261
— Mittel~ AL, 203ff., 208, 216, 258, 294
— Welt~ AL, 96, 101, 106, 153, 159, 233
— Zeit~ AL, 17, 89f., 93f., 123, 142, 148,
170f., 175, 179, 181, 186, 188, 191, 193,
203, 208, 238f., 243, 245, 248, 253–258,
270f., 273, 291f., 294, 297, 300f., 303
Anfachen DS, 64; SL, 13; AL, 34
Anfang DS, 51, 54, 71, 76; AL, I, 28, 40,
XV, XVII, XXII, 113, 134, 154, 160, 167,
179, 185, 210, 274, 297
Anforderung AL, XIII, 58f., 162
Angeloi (siehe auch: Engel) AL, 86, 91,
155, 239, 241
Angliederung AL, XXIX, 263
Angst DS, 45; SL, 24, 26ff.; AL, XXV
Anlage DS, 26, 32, 47, 55f., 74, 76; AL, 135,
158, 179, 202, 214, 217, 233, 237f., 241,
246, 262, 287, 300
Anpassung DS, 10; AL, 232, 234ff.
Ansicht AL, IV, XVII, 60, 189, 279, 285
Anteil DS, 55; AL, I, IV, 23, 35, 259
Anteilnahme AL, 23f., 33, 35, XXI, XXIII,
XXV, XXIX
Antrieb SL, 18; AL, 24, 39, 124, 181, 297
Anregung DS, 71, 83f., 86; AL, I, V, 2, 4, 8,
XI, 20, 22, 24, 30, XIII, XVI, XVII,
XXIII f., 82, 84, 109f., 152, 198, 231,
255, 257
Anreiz DS, 46
Anschauung DS, 7ff., 11, 13, 18f., 28, 30, 32,
34–38, 45, 50, 53, 55, 61f., 66, 69–72,
79, 83, 88; SL, 14–17, 21f.; AL, I, IV,
15f., 21, 26, XIII, 47, XXI f., 62, XXIII,

Ortsregister

- Afrika AL, 291
Arlesheim AL, XXII, XXIX
Asien AL, 200, 291
Basel AL, 188
Berlin AL, XXI
Bern AL, XV, XVI
Böhmen AL, XIII, 186
Breslau AL, XXI, XXIII, XXIV
Canterbury AL, 186
Damaskus AL, 168
Dornach AL, 82
Eisenach AL, XXI
Ems AL, 170
England AL, XXXII, 168 ff., 178 ff., 186
Erfurt AL, XXI
Europa AL, 175, 178, 180, 183, 186, 196,
200, 290 f.
Franken AL, 297
Frankreich AL, XXII, XXXII, 178, 180
Halle AL, XXI
Hannover AL, XXI
Hildesheim AL, XXI
Holland AL, XXIX
Honolulu AL, XVII
Koberwitz AL, XXIII, XXIV
Köln AL, 168 ff.
Konstanz AL, 188
Livland AL, 168
London AL, 97
Mailand AL, XVII
Naumburg AL, XXI
Ninive AL, 168
Nürnberg AL, XXI, 117
Orient AL, 172, 174, 290, 303
Orleans AL, 179 f.
Oxford AL, XVII
Paris AL, XXII
Prag AL, XIII
Preussen AL, 168
Rotterdam AL, 196
Russland AL, 168
Schlesien AL, XXIV
Schweiz AL, XV
Spanien AL, 175
Stratford AL, XVII
Stuttgart AL, XIV, XV, XXI, 71
Südeuropa AL, 291
Torquai AL, XXXII
Tschechoslowakei AL, XIII
Ulm AL, XXI
Westeuropa AL, 291

RUDOLF STEINER

Schriften – Kritische Ausgabe (SKA)

Herausgegeben von Christian Clement. 2013ff. Ca. 16 in 19 Bänden. Leinen.

ISBN 978 3 7728 2630 6.

- BAND 1** Frühe Schriften zur Goethe-Deutung: Grundlinien einer Erkenntnistheorie der Goetheschen Weltanschauung – Goethes naturwissenschaftliche Schriften. Mit einem Vorwort von Jost Schieren. 2022. CX, 454 S., ISBN 978 3 7728 2631 3. *Lieferbar*
- BAND 2** Philosophische Schriften: Wahrheit und Wissenschaft – Die Philosophie der Freiheit. Mit einem Vorwort von Eckart Förster. 2016. CXXXVI, 413 S., 2 Abb. ISBN 978 3 7728 2632 0. *Lieferbar*
- BAND 3** Intellektuelle Biographien: Friedrich Nietzsche – Goethes Weltanschauung – Haeckel und seine Gegner. Mit einem Vorwort von Ansgar Martins. 2019. XCIX, 487 S., 3 Abb. ISBN 978 3 7728 2633 7. *Lieferbar*
- BAND 4** Schriften zur Geschichte der Philosophie: Welt- und Lebensanschauungen im 19. Jahrhundert – Die Rätsel der Philosophie. Mit einer Einleitung von Eckart Förster. 2020. 2 Bände. Zus. CXXVI, 680 S., 2 Abb. ISBN 978 3 7728 2634 4. *Lieferbar*
- BAND 5** Schriften über Mystik, Mysterienwesen und Religionsgeschichte: Die Mystik im Aufgange des neuzeitlichen Geisteslebens und ihr Verhältnis zur modernen Weltanschauung – Das Christentum als mystische Tatsache und die Mysterien des Altertums. Mit einem Vorwort von Alois Maria Haas. 2013. LXXX, 377 S., 2 Abb. ISBN 978 3 7728 2635 1. *Lieferbar*
- BAND 6** Schriften zur Anthropologie: Theosophie – Anthroposophie (Ein Fragment). Mit einem Vorwort von Egil Aspren. 2017. CLII, 425 S., 1 Abb. ISBN 978 3 7728 2636 8. *Lieferbar*
- BAND 7** Schriften zur Erkenntnisschulung: Wie erlangt man Erkenntnisse der höheren Welten – Die Stufen der höheren Erkenntnis. Mit einem Vorwort von Gerhard Wehr. 2014. CXXX, 495 S. ISBN 978 3 7728 2637 5. *Lieferbar*
- BAND 8** Schriften zur Anthropogenese und Kosmogonie: Fragment einer theosophischen Kosmogonie – Aus der Akasha-Chronik – Die Geheimwissenschaft im Umriss. Mit einem Vorwort von Wouter J. Hanegraaff. 2 Bände. 2018. Zus. CCXXIII, 787 S., 1 Abb. ISBN 978 3 7728 2638 2. *Lieferbar*

- BAND 9** Vier Mysteriendramen: Die Pforte der Einweihung / Die Prüfung der Seele / Der Hüter der Schwelle / Der Seelen Erwachen. Mit einem Vorwort von Alexander Höhne. 2 Bände. ISBN 978 3 7728 5109 4. *In Vorbereitung*
- BAND 10** Schriften zur meditativen Erarbeitung der Anthroposophie I (1912–1913): Ein Weg zur Selbsterkenntnis des Menschen / Die Schwelle der geistigen Welt. Mit einer Einleitung von Terje Sparby. 2022. LXXXIX, 200 S. ISBN 978 3 7728 5110 0. *Lieferbar*
- BAND 11** Schriften über Geschichte und politisches Zeitgeschehen: Die geistige Führung des Menschen / Gedanken während der Zeit des Krieges. Mit einer Einleitung von Ansgar Martins. ISBN 978 3 7728 5111 7. *In Vorbereitung*
- BAND 12** Schriften zum Verhältnis der Anthroposophie zu den Natur- und Geisteswissenschaften: Vom Menschenrätsel / Von Seelenrätseln / Goethes Geistesart. Mit einer Einleitung von Johannes Kiersch. 2023. LXIV, 472 S., 3 Abb. ISBN 978 3 7728 5112 4. *Lieferbar*
- BAND 13** Schriften über soziale Dreigliederung: Die Kernpunkte der sozialen Frage / In Ausführung der Dreigliederung des sozialen Organismus. Mit einer Einleitung von André Bleicher und Christoph Strawe. 2023. CXLII, 382 S., 2 Abb. ISBN 978 3 7728 5113 1. *Lieferbar*
- BAND 14** Schriften zur meditativen Erarbeitung der Anthroposophie II (1922–1925): Drei Schritte der Anthroposophie / Vom Seelenleben / Anthroposophische Leitsätze. Mit einem Vorwort von Wolf-Ulrich Klünker. 2025. LVI, 459 S. ISBN 978 3 7728 5114 8. *Lieferbar*
- BAND 15** Schriften zur anthroposophischen Medizin: Grundlegendes zu einer Erweiterung der Heilkunst. Mit einer Einleitung von Michaela Glöckler. 2025. CCXLII, 209 S., 1 Abb. ISBN 978 3 7728 5115 5. *Lieferbar*
- BAND 16** Autobiographische Schriften: Mein Lebensgang. Mit einem Vorwort von Philip Kovce. ISBN 978 3 7728 5116 2. *In Vorbereitung*